

Informationen der BFSUG

Schwerhörig und Hygienemaske?

Am Arbeitsplatz sind die Masken als Teil der Corona-Schutzmassnahmen für schwerhörige und gehörlose Menschen eine Herausforderung. Mirjam Mürger von der Beratungsstelle für Schwerhörige und Gehörlose hat mit der Schwerhörigen Antoinette v. Werdt ein Interview geführt, wie sie den Lockdown und die Corona-Schutzmassnahmen bei der Arbeit erlebt hat.

BFSUG: Welchen Beruf üben Sie aus?

Antoinette v. Werdt: Ich bin als Ergotherapeutin selbständig erwerbend und arbeite in einer Gemeinschaftspraxis für Kinder. Vor 3 Jahren habe ich die Ausbildung als Neuro- und Biofeedbacktherapeutin abgeschlossen. Diesen zweiten Beruf übe ich in der Gemeinschaftspraxis und zusätzlich an meinem Wohnort aus. Zurzeit arbeite ich 20 % als Ergotherapeutin und 50 % als Neurofeedbacktherapeutin.

In den Monaten März und April 2020 hatten wir in der Schweiz den Lockdown. Wie haben Sie diese Zeit in Bezug auf Ihre Arbeit erlebt?

Zu Beginn des Lockdowns, Mitte März, durften wir auf einen Schlag nur noch Notfälle behandeln. Da wir keine Notfälle haben, mussten wir die Praxis schliessen, und während sechs Wochen durfte ich nicht arbeiten. Es war für viele Selbständigerwerbende lange unklar, ob wir finanzielle Unterstützung bekommen würden. Dann sprach der Bund Erwerbsersatz für Härtefälle gut. Einerseits war ich froh, so konnte ich zu Hause meine Söhne unterstützen. Gleichzeitig war die Ungewissheit schlimm. Ich hatte viele Fragen, wie es mit der Arbeit weiter geht, was ich mache, wenn ich krank werde und in die Quarantäne muss, wer dann zu meinen Kindern schaut, usw.

Wie sieht Ihre Arbeit mit den COVID-Schutzmassnahmen aus?

Nach dem Lockdown, Ende April, starteten wir wieder mit einem strengen Schutzkonzept mit der Arbeit. Wir dürfen nur mit Masken oder Schutzvisiere arbeiten. Nach jedem Kind muss alles desinfiziert werden, die Türfalle und das WC; die Räume müssen gut gelüftet werden. Dieser Mehraufwand ist gross.

Ich arbeitete mit Schutzvisier. So blieb mein Gesicht für die Kinder sichtbar. Leider muss ich ab 12. Oktober 2020 eine Hygienemaske tragen. Einige Kinder haben von ihrer Erkrankung her, wie z.B. Autismus grosse Mühe mit anderen Menschen in den Kontakt zu kommen. Mit einer Maske kann ich



Antoinette v. Werdt in Ihrer Praxis, vor der Covid-19-Zeit

keinen guten Kontakt zum Kind herstellen. Deshalb müssen die Kinder meine Mimik und alle nonverbalen Gestiken sehen können.

Wir haben von einem Schreiner sogenannte «Spuckscheiben» aus Plexiglas schreinern lassen. Die Gespräche mit den Eltern finden hinter diesen Schutzscheiben statt.

Was ist hilfreich, um Ihrem Arbeitsalltag mit Corona zu bewältigen?

Ich bin froh, dass die Kinder noch keine Schutzmasken tragen müssen. Ich wäre als Schwerhörige sonst sehr eingeschränkt bei meiner Arbeit und hätte Mühe, die Kinder zu verstehen. Denn viele Kinder sprechen oft undeutlich.

Sie haben eine berufliche Weiterbildung besucht. Wie ging diese?

Die berufliche Weiterbildung musste online durchgeführt werden. Am ersten Kurstag war die Internetverbindung wegen Überlastung ungenügend. Entsprechend war die Bildverzerrung zu gross, um von den Lippen ablesen zu können. Der Kurs dauerte mit den kleinen Pausen zwischendurch acht Stunden. Ich verstand das Meiste vom Kurs nicht, und war völlig überfordert. Ich bekam dann von pro audio Schweiz ganz unbürokratisch für den zweiten Kurstag 2 Schriftdolmetscherinnen, die online für mich tippten. Ich war sehr froh um diese Unterstützung! Die Finanzierung der Schriftdolmetscherinnen war dann lange nicht klar. Nachträglich hat die IV mir diese Kosten im Rahmen der beruflichen Weiterbildung gutgesprochen.

Welche Wünsche haben Sie für die Arbeit, solange Corona noch bei uns ist?

Erst jetzt – seit Corona – wird mir so richtig bewusst, wie wichtig es ist, alle die Mimik zu sehen. Die Mimik verrät mir viel über die Gefühle von Menschen.

Vor der allgemeinen Maskenpflicht habe ich grossen Respekt. Ich glaube nicht, dass ich so weiterarbeiten kann. Die Kommunikation ist, wie überall wichtig! Ich ertappe mich, dass ich es mir gar nicht so genau vorstellen will, wenn alle Masken tragen, weil ich es zu schwierig empfinde. Die Maskenpflicht wird früher oder später Alltag sein, bis die Impfung kommt.

Welche Unterstützung wünschen Sie sich für Ihre Arbeit?

Ich weiss nicht, was für mich hilfreich wäre, damit ich die Coronazeit besser bewältigen kann. Solange die Therapiekinder keine Masken tragen müssen, werde ich keine Hilfe benötigen. Wenn Masken auch für sie obligatorisch werden, dann wäre ich froh, wenn für uns Hörbehinderte eine Ausnahme gemacht werden könnte. Für eine berufliche Online-Weiterbildung möchte ich gerne wieder Schriftdolmetscherinnen bestellen können. Das würde mich sehr entlasten. Im Moment stosse ich im Alltag mehr auf Hindernisse. Es ist nicht einfach, wenn man mit einer unsichtbaren Behinderung, bisher fast unauffällig durch den Alltag kam und jetzt vor einem unüberwindbaren Hindernis steht, weil man das Lippenlesen nicht mehr zur Verfügung hat. Meistens haben die Leute Verständnis und ziehen die Masken kurz hinunter. Dass ich mich als Hörbehinderte «outen» muss, soll eigentlich einen Vorteil sein und der Bevölkerung aufzeigen, wie viele Menschen auf Lippenlesen angewiesen sind! Ich hoffe aber trotzdem, dass die durchsichtigen Masken bald vermehrt auf den Markt kommen.

Die Beratungsstelle für Schwerhörige und Gehörlose bedankt sich ganz herzlich bei Frau v. Werdt für das persönliche Interview. Es gibt einen sehr guten Einblick, mit welchen Fragen die schwerhörigen und gehörlosen Menschen noch heute konfrontiert werden.

Mirjam Münger, Beratung für Schwerhörige und Gehörlose, www.bfsug.ch

Anmerkung der Redaktion: Das Interview fand im September 2020 statt, als im Kanton Bern andere COVID-19-Massnahmen galten. Jetzt müssen auch Kinder ab 12 Jahren eine Hygienemaske tragen, und es gelten neue Regeln auf der Webseite www.besondere-lage.sites.be.ch

Was ist Schriftdolmetschen?

Die diplomierten Schriftdolmetscherinnen von pro audito schweiz schreiben simultan mit, was gesprochen wird. Entweder online oder präsent vor Ort. Gerne berät Sie Kathrin Bertschi zu dieser Dienstleistung, und wer die Kosten übernimmt: kathrin.bertschi@pro-audito.ch, Tel. 043 336 70 13. www.pro-audito.ch/was-wir-tun/was-ist-praesenz-schriftdolmetschen/